

(1182 — 1235) einzuschalten sein möchten. Oder gehören sie etwa den Grafen von Werder-Emne an?

3) Gleichfalls nach Lünzel II, S. 49 soll ein Graf Ludeger von Wöltingerode c. 1193 Domherr in Hildesheim gewesen sein. In einer Urkunde des Bischofs Konrad I. vom 5. Dec. 1195 wird er als Graf Ludeger erwähnt (UB. d. St. Hildesh. S. 19). Wo ist dieser in die Stammtafel einzutragen? Ist er vielleicht ein Bruder des Domherrn Ludolf IV, also ein Sohn Burchards I? Für einen Sohn Ludolfs II. oder Hoyers I. möchte ich ihn nicht halten, da es bei den Woldenbergern nicht üblich gewesen zu sein scheint, mehrere Brüder mit demselben Namen zu benennen.

### VIII.

#### Die Wüstungen Odenhusen und Dydeshusen im Ambergau.

Vom Schulinspektor Günther in Clausthal.

Nach den Bestätigungs-Urkunden des Klosters Lamspringe von 872 und 873 schenkte Graf Ricdag demselben u. a. Odenhusen villa (Lünzel, Gesch. der Diöc. u. St. Hildesh. I, S. 27. 90). In den Schutzbriefen des Bischofs Bernhard vom 10. Oct. 1149 und des Bischofs Adelog vom 28. Nov. 1178 (Kofen, Die Winzenburg, S. 173. 176) wird diese Besitzung nicht mehr erwähnt; es wird also die Angabe Lünzels, daß die Kathedrale sie vom Kloster Lamspringe gegen einige in dessen Nähe belegene Zehnten eingetauscht habe, richtig sein.

Während nun eine in den Jahren 1688 bis 1692 zusammengestellte „Geschichte des Klosters Lamspringe“ Odenhusen unter den unbekanntenen Orten aufführt (Meinberg, Gesch. des Kl. u. Fleckens Lamspringe, S. 53), erklärt Lünzel dasselbe für „das jetzige Gut Odeshausen.“

Zu der Nachricht des alten gandersheimischen Lehnregisters: Comes de Seburch habet Nuenstede, Bidela,